

Vier Autos brennen

ROTHENSEE/VS. In Rothensee ist am frühen Sonnabendmorgen, 3. August, ein Pkw in Brand geraten. Das Feuer griff auf drei daneben parkende Fahrzeuge über. Der Fahrzeughalter erklärte, dass er an dem zuerst in Brand geratenen Pkw am Vortag Reparaturarbeiten durchgeführt hatte. Ob diese Arbeiten ursächlich für das Entstehen des Brandes waren, ist Gegenstand der weiteren Ermittlungen. Hinweise zu einer vorsätzlichen Brandstiftung liegen derzeit nicht vor.

Thomas Philipps legt wieder los

Der Termin zur Wiedereröffnung nach dem schweren Brand steht.

INDUSTRIEHAFEN/HA. Vom verheerenden Brandschaden ist am Haupteingang von Thomas Philipps nichts mehr zu sehen. Bald fünf Monate nach dem folgenreichen Feuer dort sowie am hinteren Zugang und im Verkaufsraum sind die Sanierungsmaßnahmen weitestgehend beendet. Mittlerweile steht nun auch fest, wann der beliebte Sonderpostenmarkt an der Saalestraße wieder öffnen kann.

Laut Vertriebsleiter Jens Bade soll die Magdeburger Filiale offiziell am Montag, 9. September, wieder ihre Türen für die Kunden öffnen. So wurde es am Wochenende am Spiel des 1. FCM auch bereits beworben. „Wir werden aber schon am Sonnabend davor, am 7. September, ein sogenanntes Soft Opening machen und in den Verkauf starten“, kündigt er an.

Die Übergabe des sanierten Objekts erfolgte am Montag. In zwei Wochen startet dann die Einrichtung des Verkaufsraums. Der neue Markt werde mit dem alten nicht vergleichbar sein. „Das wird richtig schick“, meint Bade.

Dann können auch die 13 Mitarbeiter des Marktes wieder an ihren gewohnten Arbeitsplatz zurückkehren. Sie waren in den vergangenen Monaten in den beiden anderen Thomas-Philipps-Märkten von Inhaberin Susanne Teschner in Gardelegen und Haldensleben untergekommen.

Am 20. März war an mehreren Stellen außerhalb des Marktes Feuer gelegt worden. Trotz Fahndung auch in der Fernsehsendung Kripo live gab es keine Hinweise auf mögliche Täter. Der Schaden soll sich insgesamt auf über 1 Million Euro belaufen.



Bis die Einkaufswagen von Thomas Philipps wieder genutzt werden können, dauert es noch etwas. FOTO: S. HARTER



Helga Orbe steht vor den verkohlten Resten der ausgebrannten Campingwagen. Darunter war auch der Campingwagen für ihre Enkelkinder.

FOTO: IVAR LÜTHE

Hilfe für ausgebrannte Camper

In der Nacht zum Sonnabend brach auf dem Campingplatz am Barleber See ein verheerendes Feuer aus. Drei Wagen brannten völlig aus, weitere wurden beschädigt. Wie es jetzt weiter geht.

VON IVAR LÜTHE

BARLEBER SEE. Der Schreck sitzt bei Helga und Hans-Harald Orbe aus Magdeburg noch Stunden später tief. In der Nacht zu Sonnabend ist auf dem Campingplatz am Barleber See ein Feuer ausgebrochen. Drei Campingwagen brannten vollständig aus, mindestens fünf weitere wurden durch Hitze und Funkenflug in Mitleidenschaft gezogen. Laut Feuerwehr, die in der Nacht mit zwei Löschzügen der Berufsfeuerwehr Nord und der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee ausgerückt war, entstand ein geschätzter Sachschaden von rund 100.000 Euro. Glücklicherweise wurden keine Menschen verletzt.

Wenige Stunden nach dem verheerenden Brand sitzen Helga und Hans-Harald Orbe in ihrer Parzelle direkt gegenüber vom Brandort. „Wir sind kurz nach 2 Uhr von den Flammen, der Hitze und dem Krach geweckt worden. Ich dachte nicht, dass Feuer so laut sein kann“, sagt Helga Orbe.

Als sie vor ihre Parzelle treten, sehen das Unglück. Ihr zweiter Campingwagen, den sie für ihre Enkelkinder oder Besuch vor etlicher Zeit angeschafft hatten, steht samt Vorzelt in Vollbrand. Das Feuer greift auf zwei direkt benachbarte Wagen über, die ebenso ausbrennen. Ihr eigener Campingwagen und weitere in der Nachbarschaft werden durch die Hitze beschädigt.

Wie es zu dem Feuer kommen konnte, können sich die Dauercamper aus Magdeburg nicht erklären. Ihr zweiter Campingwagen war zu der Zeit nicht bewohnt. Die



Kurz nach 2 Uhr in der Nacht zu Sonnabend war das Feuer auf dem Campingplatz ausgebrochen.

FOTO: HELMUT BRESCH

Brandursache wird von der Polizei noch ermittelt. Noch ist unklar, ob es sich womöglich um einen technischen Defekt oder um Brandstiftung handelte, hieß es von der Polizei. Brandursachenermittler haben sich den Ort des Geschehens angesehen. Es wird wohl schwer auszumachen sein, wie es passiert ist, angesichts der verkohlten Überreste der Campingwagen. An eine Brandstiftung mag Helga Orbe nicht glauben. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand so skrupellos wäre, einen Campingwagen anzuzünden, während rundherum Camper schlafen“, sagt sie.

Für ihre Ermittlungen bittet die Polizei um Hinweise. Diese nimmt das Polizeirevier Magdeburg oder jede andere Polizeidienststelle rund um die Uhr persönlich, telefonisch unter 0391/546 32 95 oder über das elektronische Polizeire-

vier (polizei.sachsen-anhalt.de/das-sind-wir/polizei-interaktiv/e-revier) entgegen.

Vereinsvorstand tagt

Am Sonnabend traf sich der Vorstand des Campingvereins Barleber See zu seiner turnusmäßigen Sitzung. Natürlich war das Unglück aus der Nacht Thema. „Wir haben beschlossen, dass die Camper, die ihre Parzelle wieder aufbauen, von uns mit 1.000 Euro unterstützt werden. Die Camper, deren Campingwagen ebenso beschädigt wurden, erhalten von uns jeweils 250 Euro als Unterstützung“, sagt Campingplatzchef Helmut Bresch, der in der Brandnacht informiert worden und sofort zum Ort des Geschehens geeilt war. Außerdem will der Verein bei der Beräumung helfen. „Das wird eine Menge Arbeit“, sagt der Campingplatzchef

mit Blick auf die verkohlten Parzellen mit den Metallgerippen, die einst Sommerdomizil waren. Eventuell muss auch der Erdboden ein Stück weit ausgetauscht werden.

Für Helga und Hans-Harald Orbe steht fest, dass sie für ihre Enkelkinder wieder einen Campingwagen an derselben Stelle aufbauen wollen. Seit 35 Jahren sind sie Dauercamper am Barleber See. „Wir wollen das nicht aufgeben. Wir wohnen ja praktisch das halbe Jahr über hier“, sagt Helga Orbe. Für die Enkelkinder oder Besuch soll ein kleiner Campingwagen wieder her.

Am kommenden Sonnabend, 17. August, wird auf dem Campingplatz das Lichterfest gefeiert. „Dann werden wir eine Spendenaktion für die betroffenen Camper initiieren“, sagt Helmut Bresch. Camper halten eben zusammen. Auch und gerade im Unglück.



„Wir unterstützen die Betroffenen beim Wiederaufbau.“

Helmut Bresch
Vorsitzender Campingverein

FOTO: GARTENPARTEI

Baustopp auf dem Betriebshof Nord?

MVB antworten auf Nachfrage zu Gerüchten um das Großprojekt.

VON MARTIN RIEß

GEWERBEGEBIET NORD. Neben der Sanierung von Gleisanlagen auf dem Hasselbachplatz und dem August-Bebel-Damm sowie dem Neubau der Trasse zwischen Damaschkeplatz und dem Milchweg im Zuge

der zweiten Nord-Süd-Verbindung für die Straßenbahn ist der Neubau des Betriebshofs Nord ein weiteres laufendes Großprojekt der Magdeburger Verkehrsbetriebe. Doch laufen hier die Arbeiten überhaupt noch wie geplant, wollte CDU-Stadtrat Manuel Rupsch während einer Sitzung des Finanzausschusses des Magdeburger Stadtrats wissen. Er habe davon gehört, dass hier ein Baustopp verhängt worden sei. Hintergrund sei ein Rechtsstreit.

MVB-Sprecher Johannes Lauf widerspricht dem Gerücht: „Einen Baustopp gibt und gab es nicht, die

Arbeiten werden nach wie vor fortgesetzt.“ Zum Frühjahr 2025 soll die neue Abstellhalle für die Nutzung zur Verfügung stehen, im Anschluss kann mit dem Rückbau der Bestandsgebäude auf dem derzeitigen Gelände begonnen werden.

Baubeigeordneter Jörg Rehbaum hatte bereits im Finanzausschuss erläutert, dass es sehr wohl aber Gespräche mit dem Land gebe, für die ein zweiter Erörterungstermin notwendig sei. Thema sei die Förderung für das Vorhaben. Die Prüfung der Details bei einem solchen komplexen Bauvorhaben wie dem

neuen Betriebshof nehme naturgemäß viel Zeit in Anspruch.

Hellhörig werden Fördermittelgeber ebenso naturgemäß nicht allein, wenn es um die sachgemäße Verwendung der Zuschüsse geht, sondern auch, wenn Kostensteigerungen ausgeglichen werden sollen. Bereits 2022 war die Rede davon, dass der Neubau statt der zum Baustart geplanten 110 Millionen 129 Millionen Euro kosten soll. Über weitere Kostensteigerungen seitdem schweigen sich die Verkehrsbetriebe indes aus. Dazu wolle man keine Stellungnahme abge-

ben, hieß es auf Nachfrage der Magdeburger Volksstimme.

Im September 2021 war der symbolische erste Spatenstich für den Neubau erfolgt. Notwendig ist dieser, da der alte Betriebshof beim Elbehochwasser 2013 überschwemmt und schwer beschädigt worden war. Kernstück für den Betriebshof ist die rund 400 Meter lange Abstellhalle. Der neue Betriebshof Nord wird Heimat für 59 Niederflurstraßenbahnen sein. Die bisher in Brückfeld untergebrachte Hauptwerkstatt wird ebenfalls in einem Neubau eine neue Heimat finden.



Plan für den Nordverbinder

MAGDEBURG/RI. In Magdeburg wurde schon in den 1990er Jahren überlegt, wie mit einem Nordverbinder zwischen August-Bebel-Damm und Magdeburger Ring eine Umgehung für die Autobahn und für die Neustadt geschaffen werden kann. Nachdem für den Lückenschluss auf der Ostseite der von der Oebisfelder Brücke überspannten Eisenbahnstrecke bereits Beschlüsse im Stadtrat gefasst wurden, geht es nun um den westlichen Teil. **Seite 9**

Nächste Runde für den Nordverbinder

Wie es mit der Umgehung für Rothensee und Neustadt weitergehen kann und was dabei beachtet werden soll.

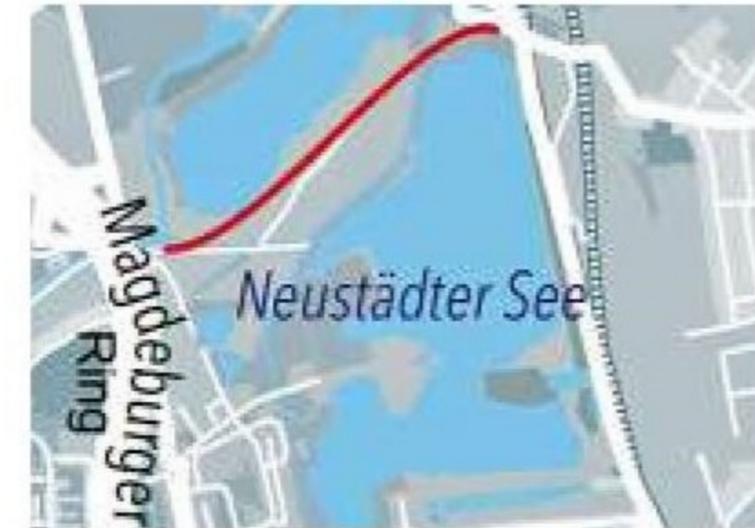
MAGDEBURG/RI. Die Stadt macht Ernst mit dem Nordverbinder: Die Straße soll den August-Bebel-Damm nördlich von Rothensee mit dem Magdeburger Ring verbinden. Während im östlichen Abschnitt schon die konkreten Planungen zum Bau für den Lückenschluss bis zur Oebisfelder Brücke laufen, sind die Vorbereitungen für den westlichen zwischen dieser Überquerung der Eisenbahn und dem Magdeburger Ring noch

nicht so weit vorangeschritten. Doch mit 100.000 Euro soll im kommenden Jahr ein weiterer Schritt getan werden: So der Stadtrat zustimmt, wird eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.

Bevor der Stadtrat aber zustimmt, haben die Ausschüsse das Wort. Bevor der Finanzausschuss an der Reihe ist, hatte nun zunächst der Bauausschuss das Wort. Mario Schröter, Fachdienstleiter der Verkehrsplanung im

Stadtplanungsamt, berichtete davon, wie sehr Unternehmen den Nordverbinder befürworten. Und Baubeigeordneter Jörg Rehbaum verweist auch auf den Wunsch aus Rothensee, mit dem Nordverbinder für eine Verkehrsentlastung zu sorgen. Nach der Machbarkeitsstudie könnten 2027 die Vor-, 2028 die Entwurfs- und 2029 die Genehmigungsplanungen über die Bühne gehen. Insgesamt dürfte der Bau rund 7,5 Millionen Euro kosten.

Wichtig, so CDU-Stadtrat Frank Schuster und Tierschutzpartei-Stadtrat Burkhard Moll, ist ein ausreichender Schallschutz. Bei einer Strecke zwischen dem Neustädter See I und dem Neustädter See II müsste auch das Ruhebedürfnis in den Kleingärten des Gebiets beachtet werden. Und Grünen-Stadträtin Madleine Linke betonte, dass es wichtig sei, die Fortführung des Schroteradwegs wie geplant mit zu berücksichtigen.



Die Trasse steht noch nicht fest. Doch verbunden werden sollen Ring und Oebisfelder Brücke. KARTE: MAPCREATOR

Unfallflucht fliegt auf

ROTHENSEE/VS. Nach einer Unfallflucht in der Eschenröder Straße hat die Polizei einen 45-jährigen Mann ermittelt. Er soll am Montag gegen 1 Uhr beim Wenden in einer Grundstückseinfahrt ein anderes Auto beschädigt haben. Der Mann musste sich einer Blutprobenentnahme unterziehen. Die Polizei stellte bei ihm einen Atemalkoholwert von 2,66 Promille fest. Ihm wurde vorläufig die Fahrerlaubnis entzogen.

Der „Kraftwerker“ nimmt seine Arbeit auf

Am Rothenseer Müllheizkraftwerk entsteht aus altem Stahl moderne Kunst.

GEWERBEGEBIET NORD/HA. Ein neuer Mitarbeiter begrüßt ab sofort alle, die zum Müllheizkraftwerk (MHKW) Rothensee kommen. Geschaffen aus altem, verrostetem Stahl steht der sogenannte „Kraftwerker“ am Eingang zum Firmengelände und überragt die Besucher deutlich.

Zusammengeschweißt wurde das stattliche Metallkunstwerk vom Künstler Pawel Lickas, der einen entsprechenden Auftrag von dem Ver- und Entsorgungsunternehmen erhalten hatte. Der Stahlschrott stammt aus fast einhundert Jahren Industriegeschichte, wie das MHKW mitteilt. Die Idee zur Kunstfigur kam von Geschäftsführer Rolf Oesterhoff. „Es soll als Erinnerung dienen, für die vielen Kraftwerker, die hier am Standort tätig waren“, erklärt er.

Bei den Bauarbeiten für die neue Verbrennungsanlage, den sogenannten Block 3, wurde sehr viel

Stahl aus den vergangenen Jahrzehnten gefunden, zum Beispiel aus dem alten Kraftwerk von 1930. Die Umsetzung mit Künstler Pawel Lickas, solch eine imposante Figur praktisch zu gestalten, sei eine große Herausforderung für alle Beteiligten gewesen.

Tag der offenen Tür

Wer das Kunstwerk einmal aus nächster Nähe sehen will, erhält dazu am Sonnabend, 24. August, eine gute Gelegenheit. Dann lädt das MHKW nämlich zu einem Tag der offenen Tür ein. Neben dem „Kraftwerker“ wird auch die neue Verbrennungsanlage vorgestellt, die einen Tag zuvor offiziell eingeweiht wird.

Mit dem zusätzlichen Hochleistungs-ofen können künftig noch mehr Abfälle verbrannt werden, um unter anderem Fernwärme für die Magdeburger zu produzieren. Schon jetzt können 50.000 Haushalte damit versorgt werden, wie das MHKW informiert. Außerdem werden aus den jährlich bislang 650.000 Tonnen verbrannten Müll 360.000 Megawattstunden gewonnen. Der neue Block wird diese Werte entsprechend noch einmal steigern.



„Der Kraftwerker“ wurde von Künstler Pawel Lickas aus altem Stahl geschaffen. Die Figur steht am Eingang zum Müllheizkraftwerk Rothensee. FOTO: MHKW

Meldungen

Lichterfest am Barleber See

BARLEBER SEE/HA. Der Campingverein Barleber See veranstaltet an diesem Sonnabend ein Lichterfest auf seiner Festwiese. Die Party beginnt dort um 17 Uhr und wird musikalisch von DJ Zander begleitet. Es gibt einen Getränkeauschank sowie ein Grillangebot. Auf kleine Besucher warten eine Hüpfburg und eine Bungee-Anlage. Gegen 21.30 Uhr startet als Höhepunkt eine Lichtershow mit anschließendem Feuerwerk, wie es in einer Ankündigung des Vereins heißt. Zudem wird Geld für jene Mitglieder gesammelt, deren Camping-Anhänger am vergangenen Wochenende bei einem Feuer zerstört worden waren.

Einweihung für neuen Rothenseer Hort

ROTHENSEE/HA. Mit dem 9. Lindwurmfest wird an diesem Sonnabend das neue Hortgebäude der Rothenseer Grundschule eingeweiht. Zur offiziellen Eröffnung um 14 Uhr wird auch Oberbürgermeisterin Simone Borris erwartet. Nach der Freigabe und einem Rundgang warten viele Aktionen auf die Besucher.

Von Sabine Lindenau



Vor dem Neubau des Hortes Rothensee sorgte eine Kindertanzgruppe für Stimmung.
Foto: Sabine Lindenau

Magdeburg. – Rund 3,84 Millionen Euro hat die Landeshauptstadt in den Hort-Neubau investiert, der am Sonnabend, 17. August, feierlich eingeweiht wurde. Das Gebäude steht den 170 Schülerinnen und Schülern bereits seit Mitte Juli zur Verfügung.

Wie die Stadt mitteilt, sind die Schülerzahlen der Grundschule Rothensee in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Weil zuletzt immer zwei Klassen zur Einschulung eröffnet werden konnten, seien die Räume für den im Schulgebäude untergebrachten Hort immer knapper geworden. Der Hort musste daher bereits 2019 in ein Ausweichobjekt auf dem Nachbargrundstück umziehen. 2020 beschloss der Stadtrat dann den Neubau eines Hortgebäudes auf dem Grundstück der Grundschule Rothensee.

In Rekordzeit fertiggestellt: Platz für 170 Hortkinder in Magdeburg

Unter der Bauherrschaft des Eigenbetriebes Kommunales Gebäudemanagement wurde im April 2023 mit dem Bau des neuen, barrierefreien Gebäudes begonnen. Auf rund 1.100 Quadratmetern bietet der in Rekordzeit fertiggestellte Hort neuen Raum für 170 Hortkinder. Betrieben wird die Einrichtung durch die Johanniter-Unfall-Hilfe, Regionalverband Magdeburg/Börde/Harz.

„In direkter Nähe zum Schulgebäude haben die Schülerinnen und Schüler nun einen Platz zum Lernen und Spielen vor und nach dem Unterricht. Ich freue mich, dass wir in so kurzer Bauzeit bessere Bedingungen für die Bildung und Entwicklung der Kinder im Stadtteil Rothensee schaffen konnten“, sagte Oberbürgermeisterin Simone Borris bei der feierlichen Einweihung, die im Rahmen des Lindwurmfestes erfolgte.

Mehr Platz für Kinder: Hort-Neubau in Rothensee eingeweiht

Datum: 19.08.2024

Seit 17. August ist der neue Hort der Grundschule Rothensee feierlich eingeweiht. Oberbürgermeisterin Simone Borris vollzog den symbolischen Akt im Rahmen des Lindwurmfestes. Die Stadtverwaltung investierte rund 3,84 Millionen Euro in den Neubau. Das Gebäude steht bereits seit 15. Juli für die rund 170 Schulkinder der Grundschule zur Verfügung.



© Landeshauptstadt Magdeburg, Michael Reif

Zahlreiche Gäste kamen zur Einweihung des Hortes - Darunter auch sehr bekannte Magdeburger...

3,84 Millionen Euro investiert

Die Schülerzahlen der Grundschule Rothensee sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Weil zuletzt immer 2 Klassen zur Einschulung eröffnet werden konnten, wurden die Räumlichkeiten für den im Schulgebäude untergebrachten Hort immer knapper. Der Hort musste daher bereits im Jahr 2019 in ein Ausweichobjekt auf dem Nachbargrundstück umziehen. Im darauffolgenden Jahr hat der Magdeburger Stadtrat dann den Neubau eines Hortgebäudes auf dem Grundstück der Grundschule Rothensee beschlossen.

Im Auftrag des Eigenbetriebes Kommunales Gebäudemanagement hatte im April 2023 der Bau des neuen, barrierefreien Gebäudes begonnen. Auf rund 1.100 Quadratmetern bietet der in Rekordzeit fertiggestellte Hort neuen Raum für 170 Hortkinder. Betrieben wird die Einrichtung durch den Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Magdeburg/Börde/Harz.

„In direkter Nähe zum Schulgebäude haben die Schülerinnen und Schüler nun einen Platz zum Lernen und Spielen vor und nach dem Unterricht. Ich freue mich, dass wir in so kurzer Bauzeit bessere Bedingungen für die Bildung und Entwicklung der Kinder im Stadtteil Rothensee schaffen konnten. Mein Dank gilt allen am Bau beteiligten Firmen und Unternehmen“, sagte **Oberbürgermeisterin Simone Borris** bei der feierlichen Einweihung.

Grundschulgebäude steht unter Denkmalschutz

Das in den Jahren 1925/26 errichtete eingeschossige Grundschulgebäude mit Klinkerfassade und Satteldach befindet sich südöstlich der Kreuzung Buschfeldstraße und Windmühlenstraße, umgeben von viel Grün. Das nach den Entwürfen des Stadtbaurates Johannes Göderitz

errichtete und damals als „Gartenschule“ bezeichnete Gebäude steht unter Denkmalschutz. Das spielte bei der Entwicklung des Entwurfs für den Hortneubau eine entscheidende Rolle.

Entwurfskonzept

Der Hortneubau befindet sich auf dem Grundstück südlich des Grundschulgebäudes. Sowohl die Dachform als auch die roten Klinkerriemchen als Fassadenmaterial wurden so gewählt, dass ein architektonisch harmonisches Ensemble entstand. Durch die eingeschossige Konzeptionierung können alle Bereiche ohne Aufzug barrierefrei und über kurze Wege erreicht werden.

Im Gebäudekern sind die Teeküche und die Bibliothek angeordnet, welche über einen kleinen Innenhof Tageslicht erhalten. Die Hauptnutzungsräume des Horts werden entlang eines umlaufenden Flures abgewickelt.

Gestalterisch sind insbesondere die Decken in den Horträumen hervorzuheben, die parallel zu den Dachflächen abgehängt worden sind. Die Räume öffnen sich dadurch optisch in Richtung der großen Fensterflächen und wirken hell und luftig. Zusätzliche Fensterflächen schaffen Sichtbeziehungen durch das gesamte Gebäude. Das Flachdach über dem Gebäudekern ist begrünt und auf der nach Süden ausgerichteten Dachfläche ist eine Photovoltaikanlage.

Im Außenbereich erfolgt der Anschluss des Neubaus über Gehwege direkt an den Schulhof der Grundschule. Östlich des Gebäudes ist unterirdisch eine Versickerungskonstruktion hergestellt worden, die auch bei Starkregenereignissen ausreichend Rückspeicherpotential bietet.





Tanzend den neuen Hort eingeweiht

Vor dem neuen Hortgebäude in Rothensee sorgten am Sonnabend tanzende Kinder für Stimmung. Der Neubau wurde feierlich eingeweihet.

Die Landeshauptstadt Magdeburg hat rund 3,84 Millionen Euro in den Bau investiert. Das Gebäude steht bereits seit einem Monat

für die rund 170 Schüler der Grundschule zur Verfügung. 2020 hatte der Stadtrat den Neubau beschlossen.

FOTO: SABINE LINDENAU

Nordverbinder zwischen den Seen?

Eine Studie soll Aufschluss darüber geben, ob die Trasse umsetzbar ist.

VON SABINE LINDENAU

ROTHENSEE/NEUSTÄDTER SEE.

Schon fast ein Jahrzehnt lang diskutiert der Magdeburger Stadtrat über den Nordverbinder – eine Entlastungsstraße, die Rothensee mit dem Magdeburger Ring verbinden und den Stadtteil vom Schwerlastverkehr befreien soll. Nun soll eine Machbarkeitsstudie Aufschluss darüber geben, ob die angedachte Route umsetzbar ist. Denn diese führt zwischen dem Neustädter See 1 und 2 hindurch.

Während die Mehrheit im Stadtrat die Bedeutung eines Nordverbinders hervorhebt, leh-

nen Linke und Grüne ihn konsequent ab. Madeleine Linke (Fraktion Grüne/Future!) gab zu bedenken, dass die Trasse durch Naherholungsgebiete und sensible Biotope führen würde. Noah Biswanger (Die Linke) rechnet mit Lärm- und Umweltbelastungen.

Doch die Einwohner und die Gewerbetreibenden würden auf die Entlastung drängen, hieß es aus den anderen Lagern. Würde diese nicht gebaut werden, hätte man sich auch den Bau der Oebisfelder Brücke sparen können, meinte Falko Grube (Fraktion SPD/Tierschutzallianz/Volt).

Auch Baubeigeordneter Jörg Rehbaum sprach die Notwendigkeit an. Auch in dem Wissen, dass bis zum Bau noch Jahre ins Land gehen dürften. Mit Blick auf das Luftbild sagte er: „Warum durch die beiden Seen? Wenn ich mir das angucke, finde ich keinen breiteren Streifen, wo ich das untersu-



chen kann.“ Die Machbarkeitsstudie, für die Stadt bis zu 100.000 Euro ausgeben will, werde aufzeigen, ob und wie es möglich sein

kann, in dem Gebiet zu bauen. „Wenn da irgendwelche Probleme zu Tage treten, wird da nicht gebaut werden können“, so der Bau-



„Es gibt keinen breiteren Streifen, wo das untersucht werden kann.“

Jörg Rehbaum
Baubeigeordneter

FOTO: MARTIN RIEß

beigeordnete. Der Stadtrat erteilte dann auch mehrheitlich den Auftrag, die Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben.

Auf und ab auf dem Thermometer

Der Juli war zu wechselhaft für einen richtigen Sommer, aber er war warm.

MAGDEBURG/VS. Der Juli ist ein wichtiger Monat – er ist der Sommermonat schlechthin. Zumindest, wenn man das Internet befragt. Er soll der wärmste Monat des Jahres sein und sein Wetter ausschlaggebend für die Ernte.

Sogar ein bisschen zu warm war der diesjährige Juli, sagen die Meteorologen von Wetterkontor, die für die Volksstimme das Wetter in Magdeburg beobachten.

19 Tage lang war Sommer

Aber der Monat war auch sehr wechselhaft. Tiefdruckgebiete über dem Nordwesten Europas sorgten dafür, dass sich kein beständiges Sommerwetter einstellen konnte. So wurden kurze sonnige und trockene Phasen immer wieder von zum Teil kräftigen

Schauern und Gewittern beendet.

So ging es auch mit den Temperaturen auf und ab. Nach einem kühlen und durchwachsenen Start in den Monat lagen die Höchstwerte oft über der 20-Grad-Marke, an 19 Tagen haben die Temperaturen von 25 Grad und somit die Schwelle zu einem Sommertag überschritten.

An immerhin sieben Tagen kletterten die Temperaturen zudem über die 30-Grad-Marke. Am 21. Juli wurde mit 33,2 Grad der Höchstwert des Monats gemessen.

Dagegen erreichten die Temperaturen am 2. Juli nur maul 18,5 Grad. In den Nächten sanken die Temperaturen meist auf Tiefstwerte zwischen 10 und 15 Grad, am kältesten war es mit 10,2 Grad in der Nacht zum 4. Juli. In der Nacht zum 2. Juli gingen die Temperaturen nur auf 18,5 Grad zurück.

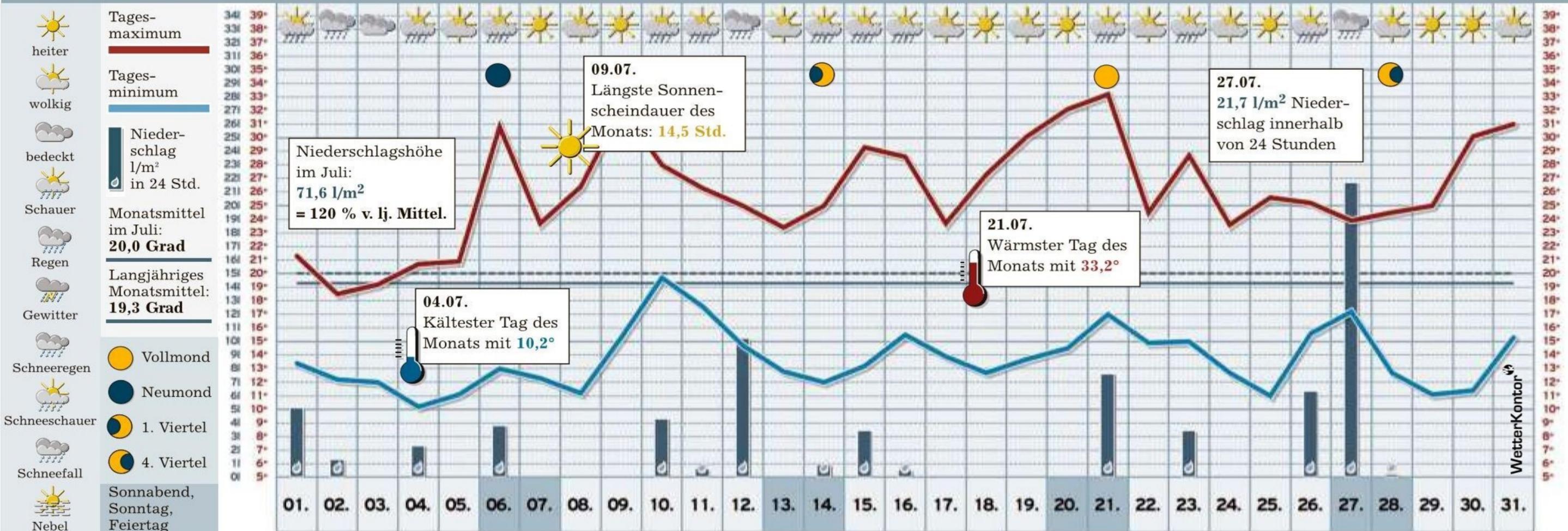
Das Mittel der Temperatur lag am Ende bei 20 Grad und somit 0,7 Grad über dem langjährigen Klimamittel der Jahre 1991 bis 2020.

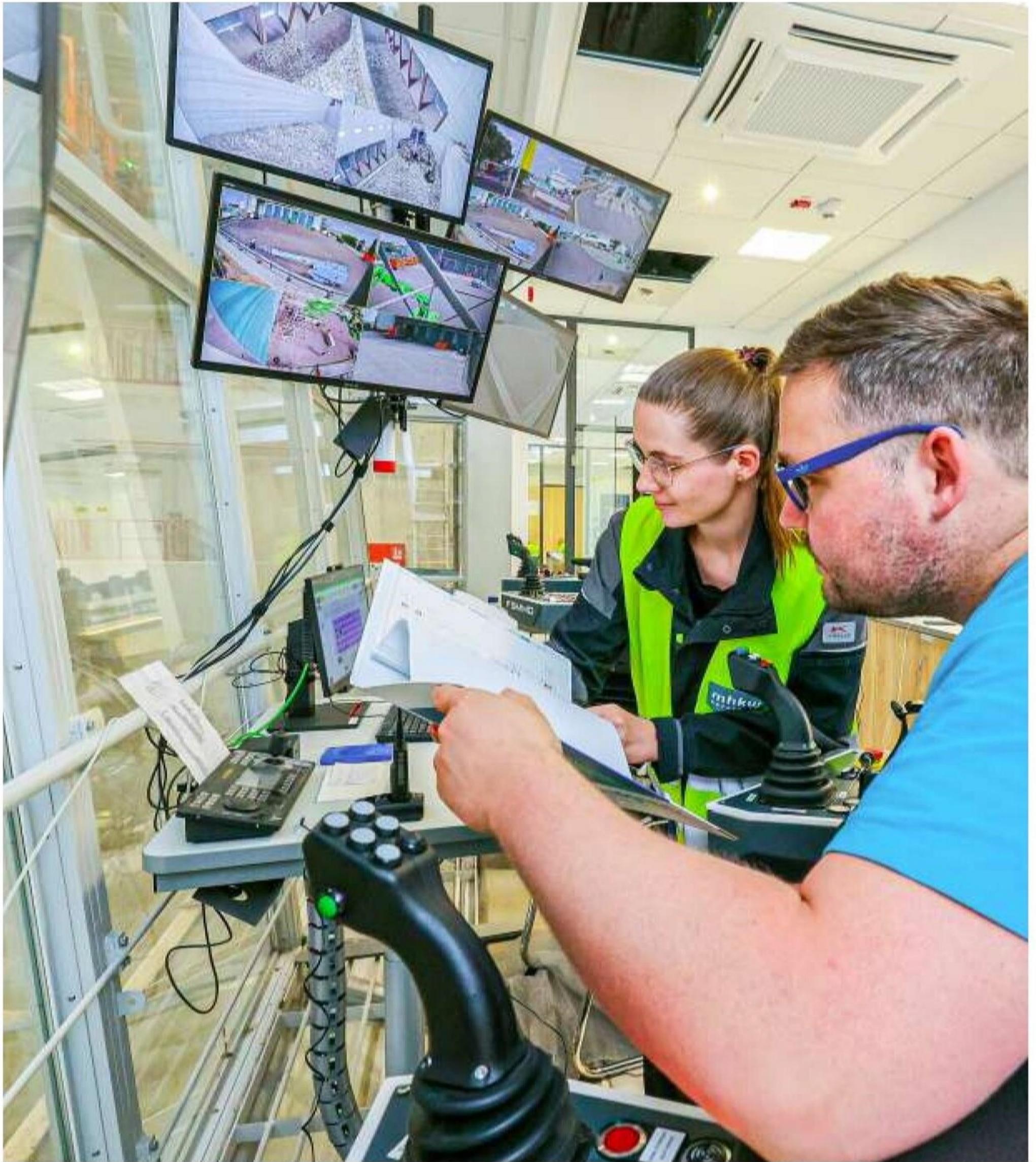
Im Laufe des Monats fiel immer mal wieder Regen, oft auch in Form von Schauern und Gewittern. Am meisten Niederschlag gab es mit 21,7 Litern pro Quadratmeter am 27. Juli. Insgesamt kamen im Juli 71,6 Liter zusammen. Damit übertraf die Niederschlagsmenge ihren Durchschnittswert um 20 Prozent.

Die Sonnenscheindauer erreichte einen durchschnittlichen Wert. Die Sonne schien gut 229 Stunden und lag damit nur ein Prozent unter dem Soll.

Das Magdeburger Wetter im Juli 2024

Im Vergleich zu nass und etwas zu warm





Magdeburgs Müllionäre

Schaltzentrale Rothensee: Ingenieurin Nele Eckhardt und Kranführer Charlie Täger überprüfen die Technik in der Hightech-Krankanzel. Das Magdeburger Müllheizkraftwerk hat gestern seine dritte, 220 Millionen Euro teure Verbrennungsanlage in Betrieb genommen. Im Block 3 sollen künftig pro Jahr 270.000 Tonnen Gewerbeabfälle verbrannt und 55.000 Tonnen Klärschlamm energetisch verwertet werden. FOTO: DPA

Bock auf Block: Freude im MHKW über Erweiterung

Das Müllheizkraftwerk Rothensee hat die Mega-Investition gefeiert.

GEWERBEGEBIET NORD/RI. Diesen Freitag hat das Müllheizkraftwerk Rothensee seine 220-Millionen-Euro-Investition gefeiert. Mit der Inbetriebnahme von Block 3 können die Kapazitäten erheblich erweitert werden.

Das MHKW Rothensee ist mit den Blöcken 1 und 2 seit 20 Jahren in Betrieb. Durch die Verbrennung von 650.000 Tonnen Abfall pro Jahr werden Elektroenergie und Fernwärme erzeugt, die in das Netz der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) eingespeist werden. Mit der Inbetriebnahme des neuen Blockes 3 können pro Jahr weitere 270.000 Tonnen Gewerbeabfälle sowie 55.000 Tonnen Klärschlamm thermisch behandelt

und energetisch verwertet werden. „Damit sind wir in der Lage, neben Elektroenergie und Fernwärme auch zusätzliche Kunden mit Prozessdampf zu versorgen, so dass bei diesen Unternehmen auf den Einsatz von Braunkohlenstaub, Erdgas und Erdöl verzichtet werden kann. Damit wird deren Umweltbilanz und Wirtschaftlichkeit nachhaltig verbessert“, erläutert Manuel Rupsch, Referent der Geschäftsführung des Müllheizkraftwerks im Norden der Landeshauptstadt.

Zur Feier an diesem Freitag wurden unter anderem Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Sven Schulze, Magdeburgs Oberbürgermeisterin Simone Borris und Thomas Wunsch, Staatssekretär im Ministerium für Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt erwartet. Die Festrede wurde von Achim Wambach, dem Präsidenten des Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung, gehalten.



Zahlreiche Gäste waren am Freitag zum Magdeburger Müllheizkraftwerk gekommen. Grund war der Betriebsstart des Erweiterungsbaus Block 3. Hier die Hausherren der neuen Anlage vor dem neuen Heizkraftwerk: Timo Poppe (Aufsichtsratsvorsitzender, v.l.), Thomas Pietsch (Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender), Ralf Borghardt (Technischer Geschäftsführer) und Rolf Oesterhoff (Kaufmännischer Geschäftsführer).

Wie Müllverbrennung Rohstoff für die Äcker liefert

Das Müllheizkraftwerk gewinnt Phosphat für die Landwirtschaft.

GEWERBEGEBIET NORD/RI. Mit der 220-Millionen-Euro-Investition in die Erweiterung des Müllheizkraftwerks Magdeburg-Rothensee im Block 3 geht auch eine Anlage zur Phosphat-Rückgewinnung in Betrieb. Damit wird in Magdeburg nun auch ein strategischer Beitrag zur Sicherung der Nahrungsmittelproduktion geleistet.

Hintergrund: Pflanzen sind in ihrem Wachstum auf Phosphorsalze angewiesen. In der Natur hat sich über Jahrmillionen ein langwieriger Kreislauf aus der Entste-

hung von phosphathaltigen Gesteinen und deren Verwitterung eingestellt. Durch den Abbau von Phosphat durch den Menschen ist dieses Gleichgewicht nicht mehr gegeben: Phosphat wird abgebaut, als Dünger auf den Feldern ausgebracht. Ein Teil wird von den Pflanzen aufgenommen, ein anderer Teil gelangt ins Grundwasser und in die Meere. Dort sind die Konzentrationen aber so gering, dass es bislang kein effektives Verfahren zur Gewinnung des Rohstoffs gibt.

Anders sieht es mit dem Phosphor aus, das in den Nutzpflanzen enthalten ist. Über die Nahrung gelangt es in den menschlichen Körper, wird als Urin wieder ausgeschieden und landet am Ende in der Kläranlage. Der dort entstandene Klärschlamm wurde zwar in einigen Gebieten auch als Dünger ge-

nutzt. Doch hier ist bedenklich, dass der Klärschlamm jede Menge an Stoffen enthält, die auf dem Ackerboden nichts zu suchen haben: Medikamentenrückstände und Schwermetalle beispielsweise. Mit dem vom Gesetzgeber für die kommenden Jahre eingeforderten Verfahren zur Rückgewinnung des Phosphors aus der bei der Verbrennung des Klärschlammes entstandenen Asche besteht die Möglichkeit, den Phosphor frei von anderen Stoffen und genau dosiert der Landwirtschaft wieder zuzuführen. Rein rechnerisch könnten in Deutschland auf diesem Weg 40 Prozent des in der Landwirtschaft benötigten mineralischen Phosphors aus dem Klärschlamm gewonnen werden. Damit würde sich auch die Abhängigkeit von den Ländern, die den weltweiten Phosphorabbau do-



Nele Eckhardt, Ingenieurin im Block 3, überprüft Technik im MHKW. Dieses hat seine dritte Verbrennungsanlage in Betrieb genommen. FOTO: PETER GERCKE/DPA

minieren, verringern. Bei diesen handelt es sich um Marokko, China, Russland, die USA und Jordanien. Überhaupt spielen neben der Ener-

giegewinnung und der erheblichen Verringerung des Volumens von Abfällen weitere Aspekte mit Blick auf Ressourcen und Umweltschutz eine wichtige Rolle. Manuel Rupsch ist Assistent der Geschäftsführung des MHKW und sagt: „Die zum Einsatz kommende Technik zur Rauchgasreinigungsanlage ist die bestverfügbare Technik.“

Damit ist Block 3 auf einem hochmodernen Level. Die Anlage ist so konzipiert, dass die Grenzwertanpassung eingehalten wird. Ein integriertes Konzept zur Verbrennung des Klärschlammes in einer Wirbelschicht kommt erstmals zum Einsatz. Die Schlacke wird zum einem im Straßenbau eingesetzt. Zum anderen wird sie als sogenannter Bergversatz zum Füllen von im Bergbau entstandenen Hohlräumen genutzt.

Camper in Sorge nach zweitem Brand

Nur wenige Wochen nachdem bereits drei Wohnwagen am Barleber See ausgebrannt waren, gab es nun ganz in der Nähe ein weiteres Feuer. Laut Polizei kann Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden.

VON STEFAN HARTER

BARLEBER SEE. Es ist am späten Dienstagabend kurz vor Mitternacht als dunkle Rauchschwaden über dem Campingplatz am Barleber See aufsteigen. „Da brennt doch was“, meinen einige Camper, die so spät noch zusammensitzen. Und tatsächlich. Ein Wohnwagen steht in Flammen – schon wieder.

Denn erst in der Nacht vom 9. zum 10. August hatte es auf der Anlage an dem Badesee einen Brand gegeben. Damals waren gleich drei Campingwagen durch das Feuer zerstört worden, auf umliegenden Parzellen kam es durch den Funkenflug zu weiteren Schäden. Insgesamt war zunächst von einer Schadenssumme von circa 100.000 Euro die Rede.

Im aktuellen Fall war ein Wohnwagen mit Vorzelt betroffen, zwei weitere wurden aber ebenfalls wieder in Mitleidenschaft gezogen. Der aus Magdeburg stammende Camper war aber nicht vor Ort, so dass es keine Verletzten gab.

Am Morgen danach halten noch zwei Polizisten an der Brandstelle Wache, bis ihre Kollegen von der Spurensicherung eintreffen. Zum Ergebnis ihrer Untersuchungen zur Brandursache konnte die Polizei am Mittwochnachmittag mitteilen, dass eine Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden kann und weiter ermittelt wird.

Wie es um den Ermittlungsstand zum vorangegangenen Brand steht, war am Mittwoch allerdings nicht zu erfahren. Im Raum stand ein technischer Defekt, aber auch eine Brandstiftung konnte zunächst nicht ausgeschlossen werden.

Unter den Campern machen sich nun Sorgen breit. „Einige stellen sich schon die Frage, ob das



Nur knapp zwei Wochen nach dem ersten Brand auf dem Campingplatz am Barleber See stand am späten Dienstagabend erneut ein Wohnwagen in Flammen. Die Ursache ist noch unklar, die Sorgen bei den Campern sind aber da. FOTO: STEFAN HARTER

noch Zufall sein kann“, sagt Helmut Bresch, Vorsitzender des Campingplatz-Vereins. Besonders der geringe Abstand zwischen den beiden Brandorten gibt Anlass zu Spekulationen. „Das sind keine 50 Meter“, meint Bresch. Er wolle die Vorfälle nicht überdramatisieren, aber eine gewisse Sorge gebe es unter den Campern. Die Campingsaison geht noch bis zum 6. Okto-

ber. Spezielle Hinweise oder Verhaltensregeln werde der Verein nicht ausgeben. „Die Camper sind nun schon sensibilisiert genug“, ist sich der Vorsitzende sicher.

Über 20 Jahre gebe es den Verein nun schon. Zwei Brände hintereinander in so kurzer Zeit habe es bisher nicht gegeben, meint er. An diesem Donnerstag kommt der Container, um zunächst die Reste

des ersten Brandes zu beseitigen. Auch ein Erdaushub wird wohl notwendig. Der Verein werde die Mieter tatkräftig unterstützen. Zudem hat die Berufsfeuerwehr angekündigt, sich den Platz einmal genau anzuschauen, um für potenzielle weitere Einsätze vorbereitet zu sein.

Nach dem ersten Brand hatte es vom Verein eine finanzielle Sofort-

hilfe für die betroffenen Parzellenmieter gegeben. Dies werde nun sicher auch beim neuen Fall so sein, meint der Vereinschef.

Darüber hinaus hatte man beim kürzlich durchgeführten Lichterfest am Barleber See die Besucher um Spenden für die Brandopfer gebeten. Über 1.500 Euro sind dabei zusammengekommen, erklärt Helmut Bresch.

Zuhörer am Telefon gesucht

MAGDEBURG/JW. Die Telefonseelsorge Magdeburg und nördliches Sachsen-Anhalt sucht dringend ehrenamtliche Mitstreiter. Das erklärte Leiterin Anette Carstens gegenüber der Volksstimme. Rund 13.000 Anrufe bewältigen die geschulten Mitarbeiter allein im vergangenen Jahr. Die Nachfrage sei so groß, dass gar nicht alle Anrufer, die Hilfe suchen, bei der kostenlosen Telefonhotline durchkommen, so Carstens. „Mehr Menschen möchten reden, mehr Mitarbeitende können wir brauchen“, sagt sie.

Die Magdeburger Einrichtung kann im Moment auf rund 75 Ehrenamtliche zählen. Jedoch müssten aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen auch immer wieder Mitarbeiter aufhören, so dass sich das Team um Anette Carstens dringend neue ehrenamtliche Seelsorger am Telefon wünscht, um den Bedarf decken zu können. Bei der Telefonseelsorge können Anrufende anonym bleiben und doch über ihre Probleme reden. Kostenfrei sind diese Gespräche und rund um die Uhr unter Telefon 0800/111 01 11 oder 0800/111 02 22 möglich.

Hier kann man sich melden

Anette Carstens sagt: „Wenn Sie offen für andere Menschen sind und alternative Sichtweisen zulassen können, melden Sie sich doch bei uns.“

Die nächste Ausbildung beginnt im Januar 2025. Zu einem ersten Treffen lädt das Team von Anette Carstens am Dienstag, 26. November, um 17 Uhr ein.

Interessierte melden sich kurz unter 0391/533 44 01 oder per E-Mail an buer@telefonseelsorge-magdeburg.de.